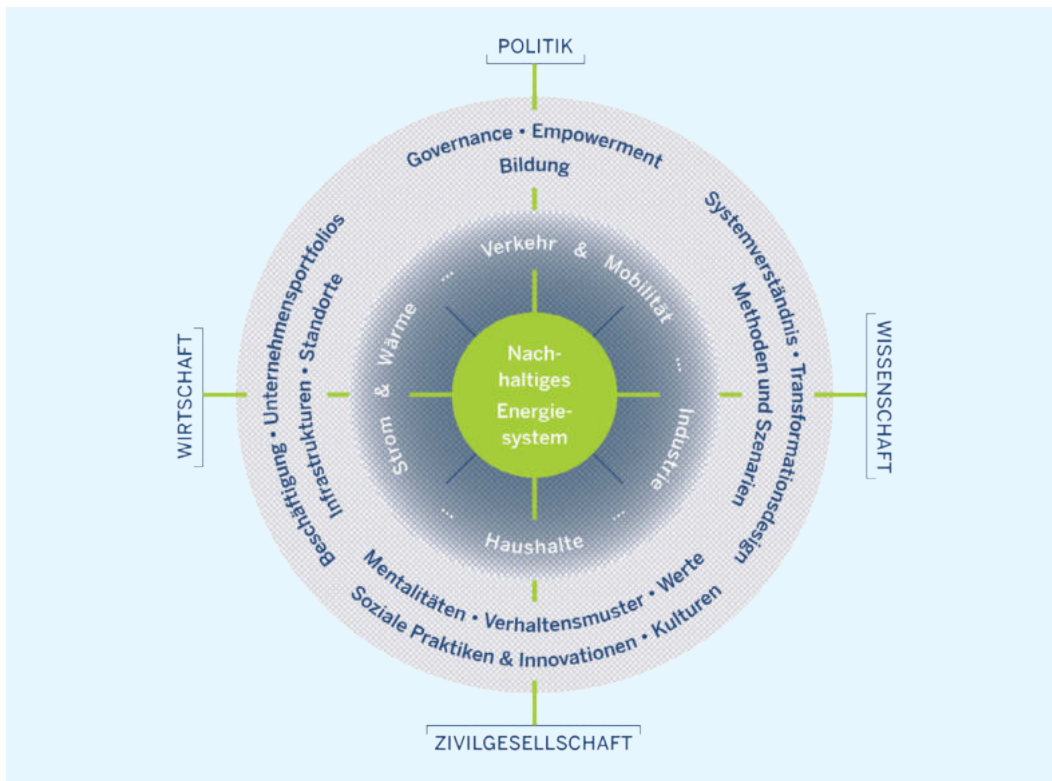


Akzeptanz- und Transformationsforschung



Die Energiewende als gesellschaftliche Transformationsaufgabe:
 Perspektiven und Anforderungen der gesellschaftlichen Gruppen auf dem gemeinsamen Weg der Energiewende
 Quelle: Fischek et al. (2014)

Kontakte

DLR

Dr. Thomas Vogt
 Tel.: 0441/99906-103
 t.vogt@dlr.de

Fraunhofer IEE

Prof. Dr. Clemens Hoffmann
 Tel.: 0561/7294-345
 clemens.hoffmann@iee.fraunhofer.de

Fraunhofer ISE

Dr. Sebastian Gözl
 Tel.: 0761/4588-5228
 sebastian.goelz@ise.fraunhofer.de

ISFH

Dr. Raphael Niepelt
 Tel.: 05151/999-403
 niepelt@isfh.de

IZES gGmbH

Prof. Dr. Petra Schweizer-Ries
 Tel.: 0681/844 972-0
 schweizer-ries@izes.de

Jan Hildebrand
 Tel.: 0681/844 972-20
 hildebrand@izes.de

KIT

Dr. Dirk Scheer
 Tel.: 0721/608-22994
 dirk.scheer@kit.edu

UFZ

Prof. Dr. Matthias Groß
 Tel.: 0341/235-1746
 matthias.gross@ufz.de

Prof. Dr. Wolfgang Köck
 Tel.: 0341/235-1257
 wolfgang.koec@ufz.de

Wuppertal Institut

Dr.-Ing. Kurt Berlo
 (Bürgercontracting)
 Tel.: 0202/2492-174
 kurt.berlo@wupperinst.org
 Katja Pietzner
 (gesellschaftliche Akzeptanz)
 Tel.: 0202/2492-218
 katja.pietzner@wupperinst.org

Die Energiewende kann als komplexes Zusammenspiel von sozialen, technologischen, wirtschaftlichen und politischen Innovationsprozessen verstanden werden. Für die wissenschaftliche Begleitung der Energiewende ist daher eine ganzheitliche thematische Herangehensweise notwendig, die über die Erforschung rein technischer und ökonomischer Fragestellungen hinausgeht. Sie erfordert einen transformativen Forschungsansatz, der interdisziplinär unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen vernetzt und darüber hinaus auch die nicht-wissenschaftlichen Akteure einbezieht, um umsetzbare und erfolgversprechende Handlungsempfehlungen zu erarbeiten.

Die Energiewende kann nur als Gemeinschaftswerk von Bürgern, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft gelingen. Diese Akteursvielfalt mit multiplen Rollen, Perspektiven und Verantwortlichkeiten bedingt eine Reihe an Interessen-, Ziel- und Ebenenkonflikten zwischen den involvierten Gruppen. Ebenso ist für die Umsetzung der avisierten Veränderungsmaßnahmen eine breite Akzeptanz möglichst vieler unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteursgruppen notwendig. Dabei ist es nicht ausreichend, ausschließlich auf die öffentliche Akzeptanz im Sinne der Zustimmung innerhalb der Bevölkerung oder betroffener Anwohner zu zielen, vielmehr bedarf es ebenso der aktiven Unterstützung, der

klaren Positionierung und des positiven Wirkens übergeordneter Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Dies gilt sowohl für Energieerzeugung als auch -nutzung.

Einen besonderen Akzeptanzfaktor stellen die Beteiligungsmöglichkeiten für alle Akteursgruppen in energie-relevanten Planungs- und Entscheidungsprozessen dar. Trotz existierender politischer Willensbekundungen und einiger guter Ansätze findet die tatsächliche Umsetzung von Beteiligungsstrategien in der Praxis nur bedingt statt. Es bedarf folglich ganzheitlicher Konzepte und Strategien, welche die akzeptanzrelevanten Faktoren akteurspezifisch erfassen, die verhaltenswirksamen Rahmenbedingungen berücksichtigen und beteiligungsorientierte Lösungsansätze ermöglichen.

Weiterhin bedarf es eines Kompetenzaufbaus auf Seiten der Verfahrensträger. Die Berücksichtigung der Bewertungs- und Verhaltensebenen ermöglicht die Entwicklung abgestimmter Anlagenkonzepte, nutzerorientierte Technologieentwicklungen sowie die Förderung von nachhaltigen Energieverbrauchsmustern. Die Schaffung einer konstruktiven Dialogkultur sowie der Vorrang offener Diskussionen und Entscheidungen sind wichtige Ziele für die Umsetzung der Energiewende.

Transformations- und Akzeptanzforschung bieten:

- + Die Akzeptanzforschung untersucht die Interessen, Verhaltensmuster und sozialen Praktiken der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure wie Marktteilnehmenden oder der politischen Entscheidenden. Es wird z. B. analysiert, wie neue Technologien in konkreten gesellschaftlichen Umfeldern wirken, und welche Kooperationsmöglichkeiten es zwischen Politik und Unternehmen zur Gestaltung von Transformationsprozessen gibt
- + Diese Forschungen sind zunehmend interdisziplinär und beinhalten das Zusammenspiel verschiedener Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Geographie oder Verhaltensökonomie.
- + Transformations- und Akzeptanzforschung erleichtern die Aktivierung von Bürgerinvestitionen in die Energiewende.
- + Transdisziplinäre Forschung liefert Beiträge zur Lösung gesamtgesellschaftlich relevanter Probleme. Sie trägt dazu bei, dass gesellschaftlicher Wandel realisiert werden kann und zugleich kritisch begleitet wird.

Forschungs- und Entwicklungsbedarf für Akzeptanz- und Transformationsforschung

- Verbesserung der Planungsergebnisse durch lokales Wissen und Multi-Akteurs-Perspektiven
- Erhöhung der Legitimität von Verfahren und Entscheidungen durch Beteiligung,
- Demokratisierung des Energiesystems
- partizipative Forschungsansätze: Etablierung von Qualitätskriterien und Standards „guter“ Beteiligung
- sozialwissenschaftliche und rechtswissenschaftliche Betrachtung der Integration von formellen und informellen Beteiligungsprozessen bei Planungsverfahren von Energieinfrastruktur sowie der Umsetzung von finanziellen Teilhabemodellen
- systematische multi-methodale Längsschnittuntersuchungen von Akzeptanzentwicklungen in Ergänzung zu bestehenden Fallstudien
- Gerade bei der ländlichen Elektrifizierung ist ein besseres Verständnis sozio-ökonomischer und soziologisch-technischer Zusammenhänge nötig. In neuen Konzepten und Produkten müssen diese Erkenntnisse mit moderner Leistungs- und Regelungselektronik verbunden werden.
- Untersuchungen zu sozio-ökonomischen Effekten von Steuer- und Regulierungsinstrumenten für die Sektorkopplung im Strom-Wärme-System
- Wenn die energiebezogene Mentalitäten, Verhaltensmuster und soziale Praktiken der Bürger bekannt sind, kann gezielter auf akzeptable Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende hingewirkt werden.